IMT Nuremberg Archives

H – 5240

International Court of Justice

25.Juni-ASchm-1-Maier

Grothmann

Amtliche Niederschrift der Zeugenaussagen über angeklagte Organisationen vor der vom Internationalen Militärgerichtshof, am 13. März 1946, gemäss Paragraph 4, ernannten Kommission.

Dienstag, den 25. Juni 1946.

Beauftragter:	CAPTAIN JOSEPH TUBRIDY
Organisation:	SS
Zeuge:	Werner Grothmann

CAPTAIN TUBRIDY: Herr Zeuge, erheben Sie ihren rechten Arm und sprechen Sie mir folgenden Eid nach:

"Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzufügen werde."

(Der Zeuge spricht den Eid nach).

Sie können sich setzen.

DURCH DR.PELCKMANN:

Der Zeuge Grothmann soll über folgendes aussagen: Trennung und Geheimhaltung der verschiedenen Sachgebiete in der Adjutantur des Reichsführers SS und Himmler's Einfluss auf die Waffen-SS und ihre Führung sowie Verhältnis der Waffen-SS zur allgemeinen SS.

F: Herr Zeuge, Sie waren Adjutant Himmler's?

A: Jawohl.

F: Wie war die genaue Bezeichnung Ihrer Dienststelle und seit wann waren Sie da?

A: Ich war seit 15. August 1940 zweiter Adjutant und seit August 1941 erster Adjutant des Reichsführers SS.

F: Welches waren Ihre Aufgaben in dieser Stellung?

A: Ich hatte zuerst sämtliche militärische Aufgaben zu erledigen, also die Bearbeitung des Komplexes der Waffen-SS; nach dem 20. Juli 1944 dazu den Sektor des Ersatzheeres, das Himmler unterstellt wurde. Ferner die Bearbeitung des Tagesprogramms, Vorbereitung von Reisen usw.

F: Haben Sie Himmler auch auf seinen Reisen begleitet?

H5240-0002

A: Ich habe ihn öfters begleitet, allerdings nicht immer. Manchmal reiste ich allein, zu den Divisionen.

F: Welche Adjutanten gab es ausser Ihnen noch bei Himmler und was waren ihre Aufgaben?

A: Es gab ausser mir den Polizei-Adjutanten. Aufgabe des Polizei-Adjutanten war das gesamte Sachgebiet der Ordnungspolizei und des Reichssicherheitshauptamtes. Ab Juli 1944 gab es mir unterstellt, einen Adjutanten der Waffen-SS, zuständig für das Gebiet der Waffen-SS und einen Adjutanten für das Ersatzheer, zuständig für das Gebiet des Ersatzheeres; beide letzteren in der Chefadjutantur.

F: Gab es einen Adjutanten für die Allgemeine SS?

A: Zu meiner Zeit gab es keinen Adjutanten für die Allgemeine SS. Diss war überflüssig, weil eine Allgemeine SS im Krieg praktisch nicht bestand.
Anfallende Fragen, die Allgemeine SS betreffend, wurden von dem persönlichen Sekretariat bearbeitet.

F: Und welcher Adjutant bearbeitete die Angelegenheiten des SD?

A: Das war Angelegenheit des Polizei-Adjutanten.

F: Himmler war doch auch Minister des Innern. Hatte er dafür einen besonderen Adjutanten?

A: Nein, er hatte in dieser Eigenschaft keinen Adjutanten. Die anfallenden Aufgaben wurden vom Ministerbüro erledigt.

F: Wissen Sie noch, seit wann Himmler Innenminister war?

A: Meiner Erinnerung nach seit August 1943.

F: Welche Sachen wurden durch das persönliche Sekretariat Himmler's erledigt?

A: Diese Dienststelle bearbeitet sämtliche Angelegenheiten ausser denen, die wie ich vorher sagte, von der Polizei-Adjutantur oder der Chef-Adjutantur bearbeitet wurden.

F: Von wem wurden zum Beispiel KZ-Angelegenheiten Himmler vorgetragen?

A: Die KZ-Angelegenheiten wurden vom Polizei-Adjutanten vorgetragen.

F: Wie ist das zu erklären. Hatten denn die Konzentrationslager nichts mit der Waffen-SS zu tun?

A: Die Konzentrationslager waren ein selbstständiger Komplex, sie waren von der Waffen-SS getrennt. Dieser Komplex wurde vom Polizei-Adjutanten bearbeitet.

F: Sind die Befehle Himmlers an die Waffen-SS, seitdem Sie diese Stellung als Adjutant innehatten, durch Ihre Hände gegangen und zwar alle?

A: Jawohl.

F: Wie und von wem wurde der Einsatz der Verbände der Waffen-SS befohlen?

A: Der Einsatz der Verbände der Waffen-SS wurde durch die oberste militärische Führung befohlen. Ihre Lage wurde in der Führerlage entweder durch den Generalstab des Heeres oder durch den Wehrmachtführungsstab vorgetragen. Alle Befehle und Meldungen die Division betreffend gingen über die oberen Kommandobehörden des Heeres, denen diese Divisionen unterstellt waren. Himmler selbst wurde an diesen Dingen nur informatorisch beteiligt.

F: Was war die Aufgabe des Verbindungs-Offiziers der Waffen-SS beim Führer oder des Adjutanten der Waffen-SS beim Führer?

A: Die Dienststelle des Verbindungs-Offiziers der Waffen-SS beim Führer hat es erst gegeben, seit der SS-Gruppenführer Fegelein in diese kommandiert worden ist, also seit Herbst 1943. Er hatte die Aufgabe, Himmler über alle Dinge der Waffen-SS betreffend, die in der Lagebesprechung zur Sprache kamen, zu informieren. Ferner hatte er die Aufgabe, dem Führer jederlei Auskunft über sämtliche Verbände der Waffen-SS geben zu können. Der Adjutant der Waffen-SS beim Führer war für persönliche Aufträge des Führers da.

F: Waren Sie dabei, wenn Himmler Hitler Vorträge hielt?

A: Nein, ich war bei keinem Vortrag Himmlers beim Führer dabei. Er hielt diese Vorträge unter vier Augen. Wir selbst als seine Sachbearbeiter erfuhren aus Geheimhaltungsgründen nur das, was unser Sachgebiet betraf.

H5240-0005

F: Auf welchen Befehl beruhte diese Geheimhaltung eines Sachgebietes von dem anderen?

A: Das beruhte auf einen etwa mit Beginn des Krieges vom Führer selbst gegebenen Befehl zur strengen Geheimhaltung, der gerade bei uns im Stabe an jeder Zimmertüre angeschlagen war und zu einer strengen Scheidung des Sachgebietes führte.

F: Kennen Sie Befehle Himmler's an die Waffen-SS, die nach Ihrer Auffassung gegen Frieden, Humanität oder das Völkerrecht verstossen haben?

A: Nein, ich kenne keine derartigen Befehle. Himmler ist auch gar nicht befugt gewesen, derartige Befehle zu geben, da die Einheiten der Waffen-SS an das Heer angegliedert und den Ausbildungsbestimmungen und den Kampfanweisungen des Heeres unterworfen waren.

F: Welchen Einfluss hatte Himmler dann auf die Waffen-SS während des Krieges?

A: Himmler hatte das Recht personeller Entscheidungen, gerichtlicher Entscheidungen, die Truppenbetreuung, ein gewisses Aufsichtsrecht bei Ausbildung und Aufstellung von Waffen-SS-Einheiten im Heimatgebiet. Es ist der gleiche Einfluss den er ausübte, zum Beispiel im letzten Jahr des Krieges gegenüber den sogenannten Volksgrenadier-Divisionen, die ihm ebenfalls unterstellt waren und denen gegenüber er diese gleichen Rechte hatte.

F: Die Volksgrenadier-Divisionen waren keine Waffen-SS-Divisionen? Ist es so?

A: Die Volksgrenadier-Divisionen waren Divisionen des Heeres.

F: Wie viele Divisionen hatte die Waffen-SS zu Beginn des Krieges?

A: Keine. Die erste Division der Waffen-SS wurde im ersten Kriegsjahr, d. h. nach Beendigung des Polenfeldzuges aufgestellt.

F: Vorher gab es wohl eine Truppe die Verfügungstruppe hiess, die aber keine Waffen-SS Truppe ist.Können Sie das bestätigen?

A: Jawohl, es gab vor Beginn des Krieges die sogenannte SS-Verfügungstruppe. Die Waffen-SS ist aus dieser Truppe hervorgegangen.

H5240-0006

F: Welche Gründe führten zu der starken Vergrösserung der Waffen-SS? Lag dem ein bestimmter Plan zu Grunde?

A: Der Führer selbst hatte den Plan gehabt, die Waffen-SS in ein Verhältnis von 1:10 zum Heer zu bringen. Der Reichsführer hat zweifellos die Absicht gehabt, die Waffen-SS so stark wie möglich zu machen selbst unter Aufopferung der Auslesebestimmungen, die zunächst für die Waffen-SS bindend war. Die Truppe selbst widerstrebte dieser Vergrösserungstendenz deswegen, weil für die alten Divisionen jede Neuaufstellung Abgabe guten kriegserfahrenen Menschenmaterials und damit unerhörte Schwierigkeiten mit sich brachte.

F: Bestand eine Verbindung zwischen der allgemeinen SS und der Waffen-SS?

A: Nein. Es gab im Kriege praktisch keine allgemeine SS. Die Angehörigen der Waffen-SS kannten die allgemeine SS entweder gar nicht bezw. gehörten ihr nicht an. Es war also gar keine Möglichkeit, dass zwischen diesen beiden Organisationen eine Verbindung bestand. Auch die Tatsache, dass speziell im letzten Kriegsjahr die höheren SS= und Polizeiführer zu Generalen der Waffen-SS ernannt wurden, änderte an diesen Dingen nichts. Die Aufgaben der höheren SS= und Polizeiführer waren rein polizeiliche, sie hatten keine Befehlsbefugnis gegenüber der Waffen-SS. Ausgenommen 1.) Staatsnotstand, hierbei musste allerdings die Genehmigung zum Einsatz von Verbänden der Waffen-SS durch die höheren SS= und Polizeiführer vom Führungshauptamt erteilt werden und 2.) bei Partisanenbekämpfungs=Angelegenheiten, hierbei musste die Erlaubnis zum Einsatz von Verbänden der Waffen-SS von der jeweils zuständigen Oberen Kommandobehörde des Heeres gegeben werden.

F: Kann man von einer Verbindung der Waffen-SS und der Allgemeinen SS sprechen, etwa weil alle diejenigen, welche freiwillig der Waffen-SS beitraten bis zu jenem Zeitpunkt Mitglieder der Allgemeinen SS waren?

A: Meiner Auffassung nach nein, denn die grösste Zahl der Angehörigen der Allgemeinen SS wurde zu Beginn des Krieges, als es also

H5240-0007

noch die SS-Verfügungstruppe gab vom Heer aufgesogen, weil die Verfügungstruppe viel zu klein war, um sämtliche Angehörige der Allgemeinen SS in sich aufnehmen zu können. Schon aus diesem Grunde kam nur ein kleiner Teil der Angehörigen der Allgemeinen SS zur SS-Verfügungstruppe.

F: Und die jungen Leute, die sich mit 17 Jahren von der Schule oder vom Arbeitsdienst zur Waffen-SS meldeten, waren die vorher Mitgleider der Allgemeinen SS?

A: Nein. Im allgemeinen nicht, da der Einzelne in die Allgemeine SS erst mit 18 Jahren eintreten durfte.

F: Und gilt dies um so mehr von den im Kriege zur Waffen SS eingezogenen jungen Leuten, viele von Ihnen waren nicht Mitglieder der Allgemeinen SS?

A: Für diese gilt das selbstverständlich, weil während des Krieges eine Zugehörigkeit zur Allgemeinen SS ruhte bezw. nicht gefordert wurde.

F: War die Mitgliedschaft in der nationalsozialistischen Partei etwa ausschlaggebend für die Einberufung oder für die freiwilligen Meldungen für die Waffen-SS?

A: Nein. Sie wurde weder als Voraussetzung zum Eintritt in die Waffen-SS verlangt noch wurde sie nach dem Eintritt in die Waffen-SS gefordert. Wenn jemand in der Partei war, so ruhte diese Parteizugehörigkeit während seiner Zugehörigkeit zur Waffen-SS.

F: Kann die Waffen-SS als besonderer politischer Repräsentant der Nazi-Ideologie angesehen werden?

A: Nein. Die Waffen-SS war ein soldatischer Eliteverband, der sich vor den anderen soldatischen Einheiten durch die Faktoren Freiwilligkeit, Auslese, straffe Erziehung und straffe Gerichtsbarkeit hervorhob. Eine besondere politische Erziehung, die über das Mass dessen hinausgeht, was in den anderen Verbänden geschult wurde, gab es bei der Waffen-SS nicht. Selbst die Faktoren Freiwilligkeit und Auslese, mussten im Laufe des Krieges aufgegeben werden, wegen der vom Führer selbst befohlenen Neuaufstellungen,

H5240-0008

F: Welche Einstellung nahm die Truppe der Waffen-SS zur Person Himmlers ein?

A: Der Grossteil, die Masse der Angehörigen der Waffen-SS kannte Himmler so viel wie gar nicht oder nur von kurzen Frontbesuchen, die er zeitweilig unternahm. Ihm wurde von Seiten der Truppe oft Unverständnis gegenüber den Belangen der Truppe vorgeworfen. Seine Reden die er manchmal vor den Offizier-Korps der Einheiten hielt, wurden soweit sie die ethischen Ideale der SS betrafen anerkannt, soweit sie sich mit der Entwicklung des Krieges speziell der Zukunftsentwicklung beschäftigten, wegen seiner oft angewandten Superlative und seiner Impulsivität kritisiert und manchmal abgelehnt. Er wurde im ganzen als truppenfremd bezeichnet. Er versuchte in diesen Reden öfters den Soldaten Polizeigedanken nahe zu bringen. Auch dieses fand Ablehnung bei der Truppe. Seine Anordnungen allgemeiner Art betrafen Äusserlichkeiten oder Nebensächlichkeiten und hatten deswegen keinerlei Einfluss auf eine Meinungsbildung innerhalb der Truppe.

F: Wissen Sie etwas über die Entstehungsgeschichte des besonderen Stabes Chef der Bandenkampfverbände?

A: Dieser Stab war speziell auf die Person des damaligen Obergruppenführers v. d. Bach zugeschnitten. Dieser Stab sollte das Ansehen und die Stellung des Obergruppenführers v. d. Bach den übrigen SS= und Polizeiführern gegenüber herausheben. Gleichzeitig beabsichtigte Himmler sich mit diesem Stab ein Korps-Kommando zu unterstellen und damit seine eigene militärische Stellung zu festigen.

F: War v. d. Bach auch General der Waffen-SS?

A: Jawohl, er hat meiner Erinnerung nach diesen Titel im Zusammenhang mit seiner Ernennung zum Chef der Bandenkampfverbände erhalten. Auch hierfür war der Grund der, dass seine Person in militärischer Hinsicht herausgehoben und für Verhandlungen mit den Obersten Kommando-Behörden des Heeres fähig gemacht werden sollte.

F: Welche Verbindung bestand zwischen dem Stabschef, "Bandenkampfverbände" und der Waffen-SS?

H5240-0009

A: Keine.

F: Welche Aufgabe hatte dieser Stab?

A: Dieser Stab hatte die Aufgabe erstens Himmler über die gesamte Lage der Partisanen Bekämpfung zunächst im Osten später auch auf anderen Kriegsschauplätzen zu unterrichten. Er hatte zweitens die Aufgabe Vorschriften über Partisanenbekämpfung und Erfahrungsberichte den Höheren SS= und Polizeiführern zugänglich zu machen.

CAPT.TUBRIDY: Wir werden jetzt eine Pause einschalten bis 2.15 Uhr und werden dafür bis 5.15 tagen.

(Die Kommission tritt um 14.15 zusammen).

Kreuzverhör-Fortsetzung!

MR.MG.ILWRAITH: Wer verhört zur Zeit den Zeugen? Würden Sie weitermachen.

DURCH DR.PELCKMANN:

F: Ich hatte Sie gefragt Herr Zeuge, welche Aufgaben der Chef der Bandenkampfverbände hatte?

A: Ich wiederhole noch einmal: Dieser Stab hatte die Aufgabe, Himmler über die Lage in der Partisanenbekämpfung, zunächst nur im Osten später auch auf anderen Kriegsschauplätzen zu unterrichten. Er hatte ferner Weisungen an die höeren SS= und Polizeiführer bezüglich der Durchführung der Partisanenbekämpfung zu geben. Er hatte Vorschriften und Erfahrungsberichte an die höheren SS= und Polizeiführer weiterzuleiten und schliesslich sollte dieser Stab in Ausnahmefällen führungsmässig in Erscheinung treten und zwar bei grösseren Unternehmungen oder an Nahtstellen usw. Letzteres ist allerdings nur ein einziges Mal in Erscheinung getreten.

F: Welches war der Zweck der Partisanenbekämpfung im Osten?

A: Die Kämpfe gegen die Partisanen im Osten waren Kämpfe gegen einen offiziellen Teil der roten Armee zum Schutze der rückwärtigen Verteidigungslinien.

F: Der Zeuge v. d. Bach hat behauptet, dass besonders minderwertige Truppen aufgestellt worden sind mit dem Zwecke, die Zivil-

H5240-0010

bevölkerung zu vernichten. Wissen Sie etwas darüber?

A: Derartige Einheiten sind mir nicht bekannt. Ich glaube auch nicht, dass derartige Einheiten existiert haben.

F: Vielleicht wird unter dem Begriff "minderwärtig" Bewährungseinheiten verstanden. Ist das möglich?

A: Der Begriff minderwärtig ist zunächst irreführend. Es hat selbstverständlich Bewährungseinheiten gegeben.

F: Der Verband Dirlewangen, war das eine Bewährungseinheit?

A: Jawohl, der Verband Dirlewangen war eine Bewährungseinheit, in der Häftlinge aus dem Konzentrationslager und später auch bestrafte Angehörige sämtlicher Teile der Wehrmacht ihre Bewährung nachweisen konnten.

F : War diese Truppe eine Einheit der Waffen SS oder der Allgemeinen SS ?

A : Nein, sie war weder eine Einheit der Waffen SS noch eine Einheit der Allgemeinen SS.

F : Ist Ihnen ein Befehl bekannt, wonach Delikte von Soldaten gegenueber der Zivilbevoelkerung nicht bestraft werden durften ?

A : Ich kenne einen derartigen Befehl nicht. Mir war im Gegenteil bekannt, dass in der Waffen SS Delikte gegenueber der Zivilbevoelkerung sogar hart bestraft wurden, dafuer sind mir Beispiele bekannt.

F : Was wissen Sie ueber die sogenannten Einsatzgruppen und Einsatz Kommandos ?

A: Die Einsatzkommandos waren Einrichtungen des Reichssicherheitshauptamtes im Osten. Ihre persoenliche Zusammensetzung und ihre Aufgaben sind mir unbekannt, da sie polizeilicher Art waren.

F : Wissen Sie etwas von der Verwendung von Einheiten und Formationen der Waffen SS bei diesen Einsatzkommandos ?

A : Mir ist bekannt, dass vor meiner Dienstzeit im Stabe, Himmler etwa 3 Kompanien mit etwa 6 - 800 Mann Waffen SS zu diesen Kommandos uebernommen worden sind mit der Aufgabe, den polizeilichen Kommandos einen militaerischen Schutz zu geben. Diese drei Kompanien sind restlos in den Aufgabenbereich des Reichssicherheitshauptamtes uebergegangen.

F : Hat Himmler sich Ihnen gegenueber geaeussert zur Judenfrage, insbesondere zur Loesung des Judenproblems ?

A : Jawohl, in Unterhaltungen hat er auf entsprechende Fragen von uns zu diesen Problem Stellung genommen in der Weise, dass er sagte : Die Juden in Europa sollten zunaechst im Osten in Ghettos angesiedelt werden und spaeter nach dem Kriege an einem anderen noch naeher zu bestimmenden Platz zusammengesiedelt werden. Er aeusserte damals etwas von Madagaskar und General-Gouvernement.

F : Waren Sie zugegen, wenn Himmler Konzentrationslager inspizierte ?

H5240-0011

H5240-0012

A : Jawohl, ich habe ihn einige Male begleitet .

F : Fiel das mit Ihrer Aufgabe als Adjutant fuer die Waffen SS zusammen ?

A : Nein. Das hat mit meiner Aufgabe als Adjutant der Waffen-SS nichts zu tun. Wenn Himmler eine Reise machte, dann interessierte er sich fuer alle Aufgaben, die in diesem Gebiet seine verschiedene Taetigkeiten betrafen und ich begleitete ihn ueberall dorthin, wo er hinging. Er interessierte sich nicht nur fuer alle Aufgaben der SS, sondern fuer alle Aufgaben, die seine verschiedenen Aemter betrafen.

F : Wenn Himmler Besprechungen mit den Kommandanten in Lagern hatte, waren Sie da immer dabei ?

A : Nein, da war ich nicht dabei. Erstens fuehrte er Besprechungen stets allein und zweitens hatte ich mit diesem Aufgabenbereich nichts zu tun.

DR. FLEMMANN: Ich habe keine Fragen mehr.

MR. ILMRAITH: Wird ein Kreuzverhoer gewuenscht ?

KREUZVERHOER :

DURCH COLONEL GRIFFITH JONES :

F : Wie alt sind Sie ?

A : Ich bin jetzt 30 Jahre alt.

F : Aus welchem Grund sind Sie in die SS eingetreten ?

A : Ich bin in die SS eingetreten, weil ich in ihr eine Organisation sah, die als ihr Ziel das Herausfuehren Deutschlands aus dem ungluecklichen Zustand proklamierte, in das wir nach dem Weltkrieg geraten waren.

F : Ausserdem war es doch auch noch eine Eliteeinheit der deutschen Armee ?

A : Die wurde es erst spaeter.

F : Und sie ist im allgemeinen von vielen als solche anerkannt worden ?

A : Das ist schwer zu sagen. Sie ist hauptsaechlich vom Gegner als Elite-Einheit angesehen worden. Wir selbst haben einen derartigen Ausdruck immer vermieden, um nicht eine Konkurrenz zwischen Heer und Waffen-SS herbeizufuehren.

F : Vielleicht habe ich mich nicht ganz klar ausgedrueckt. Der groesste Teil der deutschen Armee hat doch die SS als Elite-Truppe angesehen, nicht wahr ?

A : Meines Wissens, ja.

F : Wollen Sie zugeben, dass gegen Ende des Krieges eine ganze Anzahl Leute in die SS eingezogen wurde und dass sie stolz waren, in diese Elite-Einheit hereinzukommen ?

A : Jawohl.

F : Ich moechte Sie ueber Himmlers Einfluss auf die SS fragen. Haben Sie Himmler begleitet, als er im Oktober 1943 in Posten eine Rede hielt ?

A : Jawohl, ich habe ihn begleitet.

F : Er hat doch zu seinen SS-Generaelen gesprochen, nicht wahr?

A : Er hat zu einem Teil seiner hoechsten Fuehrer dort gesprochen. Fuehrer der Waffen-SS waren meiner Erinnerung nach nicht zugegen.

F : Wieviel SS-Divisionen waren an der Ostfront im Jahre 1943 ?

A : Aus dem Gedaechtnis ist das schwer zu sagen. Ich kann mich an eine genaue Zahl nicht mehr erinnern. Ich glaube, es waren etwa 6 / 8. Ich darf vielleicht fragen, zu welchem Zeitpunkt, im Jahre 1943 ?

F : Koennen Sie sagen, wieviele SS-Divisionen 1941 - 1943 einschliesslich zu irgend einem Zeitpunkt an der Ostfront gedient haben ?

A : Insgesamt schetze ich diese Zahl auf hoechstens 15 - 20.

F : Erinnern Sie sich, dass Himmler zu seinen Generaelen folgendes gesagt hat. Ich beziehe mich auf Dokument 1919-PS, US 17o. " Was den Russen oder Tschechen interessiert, interessiert mich nicht im geringsten. Was die Nationen in Bezug auf gutes Blut unserer Art bieten koennen, werden wir wenn noetig uns nehmen, indem wir ihnen ihre Kinder wegnehmen und sie hier bei uns aufziehen. Ob Nationen in Wohlstand leben oder auch zu Tode hungern, interessiert mich nur insofern, als wir sie als Sklaven fuer unsere Kultur brauchen. In anderer Beziehung interessiert es mich ueberhaupt nicht.

H5240-0013

H5240-0014

Ob 10 000 russische Frauen beim Graben einer Panzersperre erschoepft zusammenbrechen, interessiert mich nur insoferne, als die Panzersperre fuer Deutschland fertiggestellt ist. Wir werden nie roh und herzlos sein, wenn es nicht notwendig ist." Haben Sie gehoert, wie er das gesagt hat ?

A : Ich bin waehrend dieser Rede nur zum Teil anwesend gewesen, da meine Organisationsaufgaben bei einem solchen Besuch es nicht erlaubten, immer gegenwaertig zu sein.

F : Sie sagen, dass Himmler nie Befehle ausgegeben hat, die gegen die internationalen Kriegsrechte und gegen die Humanitaet verstossen haben ?

A : Fuer die Waffen-SS hat er solche Befehle nicht gegeben.

F : Himmler sagt, wenn hunderttausende von russischen Frauen vor Erschoepfung zusammenbrechen, waehrend wir einen Tankabwehrgraben fuer Deutschland bauen; wuerden Sie sagen, dass das dem Gesetz der Menschlichkeit, wie es allgemein anerkannt ist, entspricht ?

A : Das ist kein Befehl von Himmler, sondern eine Wendung in einer Rede von Himmler.

F : Koennen wir nicht annehmen, dass Himmler Befehle an die SS gegeben hat, in denen er kriminelle Handlungen gegen die Humanitaet und die internationalen Rechte vorgeschlagen hat ?

A : Ich muss nochmals betonen, dass das kein Befehl an die SS gewesen ist.

F : Vor welchen SS-Fuehrern wurde die Rede gehalten ?

A : Bei dieser Zusammenkunft waren die hoeheren SS- und Polizeifuehrer sowie die Hauptamtschefs zugegen.

F : Sagen Sie etwa, dass keine SS-Gruppenfuehrer bei diesem Zusammentreffen zugegen waren, die Divisionen der Waffen-SS kommandierten ?

A : Ich kann mich an keinen einzigen erinnern und ausserdem glaube ich nicht, dass es moeglich war, fuer diese Rede irgend einen der Divisionskommandeure von ihren Divisionen von der Front zu rufen.

F : Gut. In der naechsten Rede, die ich zitieren werde, ist die Frage nicht mehr offen, an wen er sich gewandt hat. Waren Sie in Charkow im April 1943, als er dort gesprochen hat ?

A : Ich war in Charkow aber nicht waehrend der ganzen Rede zugegen, aber er hat dort die Rede gehalten an die Kommandeure von drei SS-Divisionen.

F : Ja, das stimmt. Es waren nicht nur die SS-Generaele, sondern alle Kommandeure von den SS-Einheiten ?

A : Es waren, soviel ich mich erinnern kann, alle Kommandeure einschliesslich selbstaendige Bataillons-Kommandeure.

F : Wir wollen sehen, was er hier sagt.

MR. MC. ILWRAITH: Ist dies dasselbe Dokument ?

COLONEL GRIFFITH JONES : Ja, es ist dasselbe Dokument, Seite 11, der englischen Uebersetzung.

DURCH COLONEL GRIFFITH JONES:

F : Koennen Sie sich daran erinnern, dass er das gesagt hat? Er spricht von Gebieten, die von Deutschland besetzt wurden und ich zitiere :

" Entweder muessen die Leute deportiert werden und fuer Deutschland schaffen oder sie werden im Kampf fallen."

A : Ich kann mich nicht an eine derartige Redewendung erinnern, aber es ist moeglich, dass er das gesagt hat.

F : Koennen Sie sich erinnern, dass er von Juden gesprochen hat und ich zitiere :

" Antisemitismus ist genau dasselbe wie Entlausung. Entlausung ist nicht eine Frage von Weltanschauung, sondern eine Frage der Reinlichkeit und in demselben Sinne war Antisemitismus nicht eine Frage der Weltanschauung fuer uns, sondern eine Frage der Sauberkeit, deren wir uns bald annehmen werden. Wir werden bald entlaust sein. Wir haben nur 20 000 Laeuse uebrig und dann ist die Sache in ganz Deutschland beendet." Warum hat er das zu den Kommandeuren der 3 SS Divisionen gesagt ?

A : Ich habe heute frueh schon gesagt, dass er solche Reden zum Anlass nahm, um zu den Fuehrern ueber die allgemeine Lage zu sprechen und auch ueber diejenigen Gebiete, die die Truppe nichts angingen.

H5240-0015

F : Wollen Sie sagen, dass er solche Sachen mit den Kommandeuren der 3 Divisionen besprochen hat, weil das eben gerade Dinge waren, die diese Divisionen nichts angingen ?

A : Jawohl, ich will damit sagen, dass er , da er sehr selten bei der Truppe war, diese Gelegenheit benutzte, um der Truppe eine Aufklaerung ueber die allgemeine Gesamtlage und ueber Aufgabengebiete zu geben, welche die Truppe als solche nicht beruehrten .

F : Koennen Sie uns sagen, warum er diese Sachen der SS hat erklaeren wollen, wenn bis jetzt noch niemand vor diesem Tribunal war, der von dem ganzen gehoert hat ?

A : Die Aufgaben die Himmler in dieser Rede beruehrte, gehoeren zu den Aufgaben seiner Person und er hat immer die Absicht bzw. den Wunsch gehabt, in der Zukunft die verschiedenen Aufgabengebiete, die seine Person zu bearbeiten hatte, organisatorisch zusammenwachsen zu lassen.

F : wollen wir uns jetzt einem Fall zuwenden, wo er sich tatsaechlich an Mitglieder der Waffen-SS wendet. Waren Sie damals im Mai 1943 bei seiner Rede in Metz zugegen ?

A : Nein, im April 1943 war er nicht in Metz.

F : Dieser Tag wird genannt " Der Tag von Metz ". Ich bin mir nicht ganz klar darueber, aber er sprach zu den Offizieren der SS-Leibstandarte.

A : Ich glaube, das war im Jahre 1941. Ich selbst war dabei nicht anwesend.

F : Sehr gut. Es war im Jahre 1941. Ich moechte Ihnen ein paar Zeilen vorlesen. Es ist Dokument 1918 - PS, US 804. Ich zitiere :

" Sehr oft sagt sich der Angehoerige der Waffen-SS und diese Gedanken kamen mir heute so, wie ich da draussen diese sehr schwierige Taetigkeit ansah, die die Sicherheitspolizei, unterstuetzt von euren Leuten, - die ihnen sehr gut helfen - hat, das Herausbringen dieses Volkes hier. Genau dasselbe hat bei 40° Kaelte in Polen stattgefunden, wo wir Tausende, Zehntausende und

H5240-0016

Hunderttausende wegtransportieren mussten, wo wir die Haerte haben mussten - Sie sollen das hoeren - sollen das aber auch gleich wieder vergessen - Tausende von fuehrenden Polen zu erschiessen. Wo wir die Haerte haben mussten, denn sonst wuerde spaeter sich das an uns raechen." Ende des Zitates.

F : War das die Arbeiter der Waffen-SS und insbesondere der Leibstandarte Adolf Hitlers, Hunderttausende zu deportieren und Tausende zu erschiessen ?

A : Keineswegs. Auch das ist eine Unterrichtung ueber Vorgaenge die im Osten stattgefunden haben, waehrend die Division sich im Westen befand. Ich habe betont, dass er bei Erlaeuterungen derartiger Vorgaenge von einem Stichwort-Konzept aus ausgehend, sprach und diese Reden wurden im allgemeinen innerhalb der Truppe abgelehnt.

F: Aber er sagt doch hier, das ist die Taetigkeit, welche die Leibstandarte Adolf Hitler ausfuehrt, wodurch sie die Sicherheitspolizei in grossem Masse unterstuetzt.
Warum sollte er das sagen, wenn das nicht wahr ist ?

A : Er hat gesagt, dass das die Aufgabe der Sicherheitspolizei war und anscheinend wurde ihr von der Leibstandarte Adolf Hitler geholfen. Eine Hilfe kann hier nur in der Form geschehen sein, dass z.B. Fahrzeuge zur Verfuegung gestellt wurden oder aehnliches. Die Truppe selbst hatte mit derartigen Aufgaben nichts zu tun.

F : Ich frage Sie nun zum letzten Mal, warum hat er gesagt, dass die Leibstandarte Adolf Hitler in grossem Masse bei dieser Arbeit ausgeholfen hat ?

A : Ja, ich sagte ja schon, es ist moeglich, dass sie dazu Fahrzeuge und aehnliche Hilfsmittel zur Verfuegung gestellt hat.

F : Ich moechte Sie ueber einen anderen Punkt befragen. Zunaechst moechte ich Ihnen einen Ausschnitt aus einem Protokoll der Unterredung zwischen Goering und dem Duce im Oktober 1942 vorlesen. Es ist Dokument D 729, GB 281.

" Der Reichsmarschall schilderte dann, wie Deutschland bei Partisanenkaempfe vorgehe. In den betreffenden Gebieten wuerde zunaechst das gesamte Vieh und die Lebensmittel weggefuehrt, um den

H5240-0017

Partisanen auf diese Weise die Ernaehrungsgrundlage wegzufuehren. Die Maenner und Frauen wuerden in Arbeitslager und die Kinder in Kinderlager gebracht und die Doerfer niedergebrannt.

So hat man z.B. in den weiten Waldgebieten von Bialowitz die Sicherung von Bahnen durchgefuehrt. Kamen Attentate vor, so wurden in den Ortschaften die gesamte maennliche Bevoelkerung auf der eine Seite und die Frauen auf der anderen Seite aufgestellt. Den Frauen wurde gesagt, dass alle Maenner erschossen wuerden, wenn sie nicht angeben, wer von den Maennern nicht in den Ort gehoere. Um ihre Maenner zu retten, bezeichneten die Frauen immer die Nichtortsansaessigen. Deutschland hat die Erfahrung gemacht, dass Soldaten im allgemeinen schwer zur Ergreifung derartiger Massnahmen zu bringen seien. Angehoerige der Partei verrichteten diese Aufgabe viel haerter und besser. Daher kaempften auch Armeen, die weltanschaulich gefestigt wurden, wie die deutschen (oder auch die russischen) viel haerter als andere. Auch die SS, die Garde der alten Parteikaempfer, die zum Fuehrer persoenlich Bindungen haben und eine Auslese darstellen, bestaetigen diesen Grundsatz. Hierher gehoert auch, dass kommunistische Kommissare sich selten freiwillig ergeben haben." Ende des Zitats.

F : Warum hat Goering das gesagt, wenn die Partisanenbekaempfung nicht eine Arbeit der SS war ?

A : Das sind rein propagandistische Aeusserungen Goerings, die insofern mit den Tatsachen nicht uebereinstimmen, als die angefuehrten Merkmale : Bindung an die Person des Fuehrers und Auslese sich hoechstens auf die ersten Divisionen der Waffen-SS beziehen koennten. Diese aber waren nie in Bandenbekaempfung, sondern stets in vorderster Front eingesetzt.

F : Nennen Sie das gute Propaganda ? Ist das die Art Propaganda, die Sie billigen ?

A : Ich habe ueberhaupt keine Propaganda gerne.

COLONEL GRIFFITH JONES: Ich habe keine weiteren Fragen mehr.

MR. MC ILWRAITH: Wird noch ein Kreuzverhoer gewuenscht ? Wollen Sie den Zeugen nochmals hoeren, Dr. Pelckmann ?

DR. PELCKMANN: Ich habe keine weiteren Fragen mehr.

H5240-0018

MR.MCILWRAITH: Der Zeuge kann gehen und er naechste Zeuge kann hereinkommen.

Das Vorstehende ist eine wahre und richtige Niederschrift der Aussagen vom 25. Juni 1946.

Unterschrieben : Grete Maier
Gerichtsstenograph

Terese Bradder
Gerichtsstenograph

Betty Bauer
Gerichtsstenograph

BEGLAUBIGT : Joseph F. Tubridy
Beauftragter.

H5240-0019

1.Juli-I.Schm-1-Brander-

Amtliche Niederschrift der Zeugenaussagen über angeklagte Organisationen, vor der vom Internationalen Militärgerichtshof am 13. März, 1946, gemäss Paragraph 4 ernannten Kommission.

Montag, den 1. Juli 1946 15 Uhr

Beauftragter: CAPT JOESPH TUBRIDY.

Zeuge: FRITZ S C H W A L M

Organisation: SS

Capt. TUBRIDY: Geben Sie bitten Ihren vollen Namen an.

ZEUGE: Fritz S C H W A L M

CAPT TUBRIDY: Erheben Sie Ihren rechten Arm und sprechen Sie mir folgenden Eid nach: Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen u. Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzusetzen werde.

(Der Zeuge spricht den Eid nach).

Rechtsanwalt DR CARL HÄNSEL: Ich möchte den Zeugen hören über die Frage, Planung und Durchführung der gesinnungsmässigen Schulung der SS-Leute im Rahmen des Rassen- und Siedlungshauptamtes.

DURCH DR HÄNSEL':

F. Seit wann gehören Sie der SS an, Herr Zeuge?

A. Ich gehöre der SS seit 1932 an.

F. Wie sind Sie in die SS gekommen.

A. Ich war damals Angehöriger der NSDAP und der SA, studierte in München Antropologie und wurde durch die besonderen Forderungen, die die SS in Bezug auf rassenhygienischem und biologischen Gebiete an ihre Mitglieder stellte, zur SS gebracht.

F. Schildern Sie kurz Ihre Laufbahn in der SS. Kurz, soweit es für unser Thema von Interesse ist.

A. Ich war erst ein freiwilliges Mitglied der SS von 1932 - 1934, wie alle anderen auch. Im April 1934 trat ich in den Haptamtlichen Dienst der SS über. Ich wurde damals hauptamtlich

H5240-0020

H5240-0021

im SS-Oberabschnitt Führer im Rassen- und Siedlungswesen, das ist der genaue Titel meiner Dienststelle. Ich blieb dieses von 1934 - 1939.

F. Also Sie waren im Rassen und Siedlungswesen tätig. In dem Plan über die SS befindet sich ein Rassen- und Siedlungshauptamt Ich bezieht mich auf Exhibit SS 1, das schon vorgelegt worden ist, Rassen- und Siedlungshauptamt. Bitte bezeichnen Sie uns auf dem Plan die Stelle, wo in der Gesamtorganisation das Rassen- und Siedlungshauptamt erscheint.

CAPT TUERIIY: Ich sehe nicht ein, warum es von Wert sein soll, den Zeugen über eine solche Karte zu befragen. Wenn es etwas zu tun hat mit der Kriminalität dieser Organisation und wenn die Aussagen mit dem verbunden sind, können sie weitermachen, wenn nicht, dann glaube ich nicht, dass eine weitere Befragung darüber einen Wert hat.

DR CARL HÄNSEL: Die SS muss in ihrer Planung dargestellt werden, denn die Staatsanwaltschaft sagt, dass die ganze Planung verbrecherisch gewesen ist. Es ist eine Erleichterung für das Verfahren, wenn man die Organisation aufdeckt, zeigt es wo die Stelle sass, die überhaupt die Planung machte. Die Frage kommt sofrot jetzt:

F. Hat das Rassen- und Siedlungshauptamt bei der Schulung der SS Leute mitgewirkt?

A. Ich darf die erste Frage beantworten. Das Rassen und Siedlungshauptamt auf dem Übersichtsplan. Es ist das 5. Hauptamt von links unter der Spalte, Reichsführer - besser gesagt Reichsführung SS. Ich habe dazu zu bemerken, dass die Unterabteilungen nicht richtig angegeben sind. Es ist im untersten Viereck ein Amt angegeben " Resettlements". Ich übersetze "Resettlement" mit Wiederbesiedlungsamt", ist das richtig? Ein Wiederbesiedlungsamt hat es im Rasse- und Siedlungsamt weder von 1934 - 1939 noch von 1939 - 1945 jemals gegeben.

Nun zur 2. Frage. In dem Rassen- und Siedlungshauptamtt SS war die gesamte Erziehung der SS, seitdem diese hauptamtlich befohlen und durchgeführt wurde , verankert, von dem Jahre

H5240-0022

im SS-Oberabschnitt Führer im Rassen- und Siedlungswesen, das ist der genaue Titel meiner Dienststelle. Ich blieb dieses von 1934 - 1939.

F. Also Sie waren im Rassen und Siedlungswesen tätig. In dem Plan über die SS befindet sich ein Rassen- und Siedlungshauptamt Ich bezieht mich auf Exhibit SS 1, das schon vorgelegt worden ist, Rassen- und Siedlungshauptamt. Bitte bezeichnen Sie uns auf dem Plan die Stelle, wo in der Gesamtorganisation das Rassen- und Siedlungshauptamt erscheint.

CAPT TUBRIDY: Ich sehe nicht ein, warum es von Wert sein soll, den Zeugen über eine solche Karte zu befragen. Wenn es etwas zu tun hat mit der Kriminalität dieser Organisation und wenn die Aussagen mit dem verbunden sind, können sie weitermachen, wenn nicht, dann glaube ich nicht, dass eine weitere Befragung darüber einen Wert hat.

DR CARL HÄNSEL: Die SS muss in ihrer Planung dargestellt werden, denn die Staatsanwaltschaft sagt, dass die ganze Planung verbrecherisch gewesen ist. Es ist eine Erleichterung für das Verfahren, wenn man die Organisation aufdeckt, zeigt es wo die Stelle sass, die überhaupt die Planung machte. Die Frage kommt sofrot jetzt:

F. Hat das Rassen- und Siedlungshauptamt bei der Schulung der SS Leute mitgewirkt?

A. Ich darf die erste Frage beantworten. Das Rassen und Siedlungshauptamt auf dem Übersichtsplan. Es ist das 5. Hauptamt von links unter der Spalte, Reichsführer - besser gesagt Reichsführung SS. Ich habe dazu zu bemerken, dass die Unterabteilungen nicht richtig angegeben sind. Es ist im untersten Viereck ein Amt angegeben " Resettlements". Ich übersetze "Resettlement" mit Wiederbesiedlungsamt", ist das richtig? Ein Wiederbesiedlungsamt hat es im Rasse- und Siedlungsamt weder von 1934 - 1939 noch von 1939 - 1945 jemals gegeben.

Nun zur 2. Frage. In dem Rassen- und Siedlungshauptamtt SS war die gesamte Erziehung der SS, seitdem diese hauptamtlich befohlen und durchgeführt wurde , verankert, von dem Jahre

H5240-0023

1934 bis zum Jahre 1937. 1937 wurde das Schulungsamt, das speziell mit diesen Aufgaben verantwortlich betraut war, an das SS Hauptamt überführt. Das beruhte lediglich auf eine Organisationsänderung in den Hauptämtern. In den SS Oberabschnitten hat diese Änderung organisatorischer Art in Bezug auf die Häufigkeit und die in der SS-Erziehung verwandten hauptamtlichen Kräfte keine Änderung hervorgerufen.

Mit dieser Umorganisation wurde lediglich bezweckt, dass die Hauptamtlichen Führer der Einheiten der Stürme und der Sturmbanne und der Standarten sich mehr mit der SS Erziehung beschäftigen sollen und nicht so sehr die vorher tätigen Schulungsleiter.

F. In der Anklagerede des Herrn Major Farr vom 19. Dezember i in den Mittelpunkt gestellt,"dass erzieherische Grundsätze dazu dienten, um eine Auswahl zu schaffen, die für besonderes verbrecherische Zwecke der Führung geeignet wären."Diese rassischen Grundsätze sind mit einem Namen verbunden, den man nennen muss Darré . In wieweit hat Darré das Rassen- und Siedlungshauptamt und die ganze Schulung der SS beeinflusst?

A. Der spätere Reichsminister Richard Walter Darré wurde im Jahre 1934 der Chef des Rassen- und Siedlungshauptamtes SS. Er hat vor allem nach zwei Richtungen hin die gesamte SS-Erziehung und ich möchte es so ausdrücken, das gesamte Ins Auge oder In Erscheinung treten der SS im stärkeren Masse beeinflusst. Einmal war es die Erziehung zum bäuerlichen Denken. Zum zweiten war es die damals von Darré massgeblich angeführte Musterung der neu aufgenommenen SS-Bewerber und die von 1934 bis Ende 1935 durchgeführte nochmalige Ausmusterung der SS-Angehörigen, die im Jahre 1933 in die SS geströmt waren. Die Grundsätze des bäuerlichen Denkens sind in den Büchern Darré vor allen Dingen verankert. Ich nenne einige Titel: "Neuadel aus Blut und Boden" u " Das Bauerntum als der Lebensquell der nordischen Rasse."

Mit diesen Richtlinien hat die SS eine Aufbauzeit, die sie vor

allen Dingen in den Städten zu grossen Mitgliederzahlen geführt hatte, hinter sich gelassen und hat ihre gesamte Neuwerbung auf das flache Land verlegt. Es wurden damit vor allem auch die Landesbauern führer, die Kreisbauernführer und die Ortsbauernführer als Mitglieder und teilweise auch als Ehrenführer in die SSaufgenommen. Die SS-Musterung wurde gleichzeitig eingeführt, die ich vorhin bereits nannte, Sie hatte zum Ziel, das ausser gewissen, bisher nur von den Ärzten festgestellten Mindestbedingungen, nun auch solche allgemeiner, minderer Art beachtet werden mussten, um wo möglich, eine geschlossene Gruppe von Menschen zu schliessen. Dieses Ziel hatte auch die befohlene Musterung der bereits vorläufig aufgenommenen Mitglieder des Jahres 1939. Es sind meines Erachtens im gesamten Reichsgebiet in den Jahren 1934 bis Herbst 1935 ungefähr 50 000 SS Bewerber nicht aufgenommen oder soweit sie SS Männer waren, aus der SS ausgeschlossen worden. .....

F. Herr Zeuge, um es etwas abzukürzen, darf ich kurz 2 Sätze aus der Anklagerede des Major Farr vom 19. Dezember, Nachmittagsitzung zitieren, um zu zeigen, in welchen Rahmen diese Dinge gehören. Ich zitiere als 1. Punkt:" Sie wollte damit eine Organisation schaffen, die nicht nur die Aristokratie für Deutschland allein darstellte, sondern auch in der Lage wäre, ganz Europa zu beherrrschen." Ich zitiere weiter : Der 2. Punkt ist "die negative Seite der Rassenlehre." HitLer beabsichtigte nicht nur eine Elite aufzubauen die Europa übernehmen konnte, sondern er durchsetzte diese Elite mit Hass gegenüber,-um sein Wort zu gebrauchen,"minderwertigen Rassen."

Herr Zeuge, wenn Sie jetzt sprechen- über das, was den SS-Leuten in rassischer Hinsicht gelehrt worden ist, so wollen Sie bitte im Auge halten, dass Sie die Frage beantworten, ob damit eine Herrschaft über Europa im Prinzip schon angestrebt war und ob damit Hass gegen minderwertige Rassen gelehrt wurde.

A. Ich darf fortfahren, wo ich vorhin unterbrochen wurde.

MR ELWIN JONES: Ich glaube, es wäre besser, wenn der Zeuge di

H5240-0024

Fragen beantworten würde, d.h. direkte Fragen der Verteidigung, denn bis jetzt ist die Sache schon sehr lange und sehr unerheblich gewesen.

DURCH DR HÄNSL:

F. Wir mussten ja zu diesem Anklagepunkt Stellung nehmen und ich frage den Zeugen, ob in der rassischen Schulung der SS Leute die Herrschaft über Europa und der Hass gegen minderwertige Rassen gefordert worden ist?

A. Ich kann beide Fragen mit Nein beantworten. Aber ich glaub ich bin es der Kommission und dem Ort und dem Gesamtverfahren schuldig, auf dieses Nein näher einzugehen und es näher zu begründen.

CAPT TUBRIDY: Nein. Die Kommission glaubt, dass es nicht nötig sein wird. Können Sie uns sagen, wie lange Sie noch für den Zeuge brauchen werden,?

DR CARL HÄNSEL: Höchstens eine halbe Stunde.

CAPT TUBRIDY: Können Sie es nicht etwas kürzer machen?

DR CARL HÄNSEL: Ich werde mich bemühen.

DURCH DR HÄNSEL:

F. War die Ausbildung des SS Mannes eine Einschwörung auf bedingungslosen Gehorsam für Ziele, die er gar nicht kannte, od wurde ihm die Durchführung von Idealen in der Lebensführung, in der Wahl der Frau, in der charakterlichen Haltung gelehrt?

A. Nein, es gab keine unbekannten Ziele. Es gab auch keine Erziehung auf solche unbekannte Ziele hin. Die Erziehung des SS-Mannes geschah für die Ziele Tapferkeit, Treue, mit dem Ziel einen Mann zu erziehen, der eine charakterliche Haltung in jeden Lebenslagen an der Tag legt.

F. War in der Eidesformel ein unbedingter Gehorsam als Geschworener enthalten oder nicht?

MR ELWIN JONES: In der kurzen Zeit, während der ich mit dem SS-Verfahren zu tun hatte, wurde dieselbe Frage schon zwei anderen Zeugen gestellt, und beide Zeugen haben die Frage verneint und der dritte Zeuge wirde es auch tun. Also ist die Frage schon erledigt.

H5240-0025

DR CARL HÄNSEL: Wenn sie als verneint festgestellt ist, gewis

CAPT TUBRIDY: Herr Dr. Hänsel , ich würde Sie bitten, die Fragen, die schon einmal vorgebracht wurden aus dieser Vernehmung zu streichen, sodass der Staatsanwalt nicht dauernd Einwände erheben muss.

DURCH DR HÄNSEL:

F. Wurde die Vernichtung der Juden schon in den Rassenlehren in irgendeiner Weise vorbereitet oder gefördert?

A. Nein.

F. Wollen Sie einmal kurz der Unterschied darlegen, zwischen der positiven Rassenlehre, sagen wir der Eigenik wie sie den SS-Grundsätzen entsprach und der antisemitischen Propaganda?

A. Es müssen hier die Begriffe von vornherein klar getrennt und geschieden werden. Es gab keine jüdische Rasse genau so wenig wie es eine deutsche Rasse gibt. Es gab ein jüdisches Volk, genau so wie es ein deutsches, französisches, belgisches oder englisches Volk gibt. Alle Völker . . . .

CAPT TUBRIDY: Es gibt so viele Dokumente gegen diese Aussage, die der Zeuge macht, dass es meiner Ansicht nach nicht nötig ist, den Zeugen zu hören.

DR CARL HÄNSEL: Ich glaube aber, die Dokumente beziehen sich auf den Antisemitismus und nicht auf die Rassenlehre der SS. Das ist der Unterschied. Darf ich den Zeugen zum Beispiel fra

H lten Sie es für einen Verrat an diesen Grundsätzen, wenn Hi ler später auch Juden töten liess?

A. Ich halte es nicht nur für einen Verrat an diesen Grundsätzen, sondern für eine vollkommene Abkehr von diesen Grundsätzen. Denn wir wurden besonders durch die Rassenkunde vor de Achtung und in der Achtung vor allen anderen Rassen erzogen.

F. Kann man sogar sagen, dass aus diesen Grundsätzen der SS eine Sympathie für die Ziele des Zionismus zu folgern ist?

A. Es war uns klar, dass die 25 Millionen Juden der Welt ge wie jedes andere Volk einen Anspruch auf ihren eigenen Staat hat und auch genau so ein Recht, ihre Völkerprobleme zu ordnen

H5240-0026

H5240-0027

wie wir das für das eigene Volk auch verlangten.

F. Hat das Rassen- und Siedlungshauptamt irgend etwas mit der Vertreibung der Juden, Polen oder anderen Nichtdeutschen von Heim und Hof zu tun?

A. Es hatte weder in der Planung noch in der Durchführung jemals was zu tun.

F. Wie hatten Sie etwas mit der sogenannten Germanisierung zu tun und wie standen Sie zu dieser Germanisierung?

A. Mit der Germanisierung hatte das Rassen- und Siedlungshauptamt nicht zu tun. Wir hatten einen bestimmten Aufgabenkreis zu übernehmen im Rahmen der Reichsbehörde des Reichskommissars für die Festigung Deutschen Volkstums, und zwar waren das zwei bestimmte Aufgaben. Einmal die Ausschaltung fremder Elemente und deren Rücktransport in ihre ursprünglichen Länder, um falsche staatsrechtliche Germanisierung zu verhindern, und zweitens, die Rückführung polnischer Deutscher aus den Ostgebieten, die nach dem Polenfeldzug deutsches Reichsgebiet wurden.

F. Es ist der deutschen Politik vorgeworfen worden auch die Anklage hat es wiederholt gebracht, dass das Schlagwort "Volk ohne Raum" eine Triebfeder für den Angriffskrieg gewesen sei. Wie steht die SS Schulung zu dem Schlagwort "Volk ohne Raum?

A. Das Schlagwort "Volk ohne Raum" wurde abgelehnt. Die Lage nach 1939 war allerdings so, dass zu einem damals angestrebten Organisationsstaat ein bestimmter Kolonienbesitz gehört hätte. Für das Gebiet des deutschen Reiches wäre nach Ablauf von den nächsten 25 -30 Jahren die Voraussetzung nicht mehr so gewesen, dass man von einem "Volk ohne Raum" hätte unbedingt sprechen müssen.

F. Wurden in der Schulung der SS Leute irgendwie militärische Anordnungen vorbereitet?

A. Nein. Die Auslese in Verbindung mit der Schulung setzte zu ihrer Verwirklichung eine ungeheuer lange Friedenszeit voraus. Wenn es uns auch klar war, dass es trotz Beibehaltung schärfster

H5240-0028

Auslese Grundsätze nicht möglich ist, etwa eine neue Rasse, eine Herrenrasse zu schaffen, so war uns andererseits genau so klar, dass allein die Durchführung der einfachsten Volkspolitischen Massnahmen ein Zeitablauf von mindestens 30 Jahren d.h. von einer Generation voraussetzte.

CAPT TUBRIDY: Können wir jetzt eine Pause von 10 Minuten einlegen?

KOMMISSION I.

BEAUFTRAGTER: CAPTAIN JOSEPH TUBRIDY
STAATSANWALT: MR ELWYN JONES
VERTEIDIGER: RECHTSANWALT DR HÄNSEL
ZEUGE: F. SCHWALM

F. Kann man eine Brücke schlagen zwischen den Auslesegrundsätzen der SS und den Evakuierungen, den Ghettos, den Umsiedlungen und behaupten, dass diese Politik der Evakuierung, der Ghettobildung, der Umsiedlung in diesen Auslesegrundsätzen ihre Wurzel habe?

A. Nein, diese Dinge haben im grundsätzlichen nicht miteinander zu tun.

CAPTAIN TUBRIDY: Was wollen Sie mit dieser Frage beweisen, Dr. Hänsel?

DR HÄNSEL: Die Anklage basiert zum Teil darauf , dass die geschehenen Menschheitsverbrechen ihre Wurzel bereits in diesen Grundsätzen gehabt hätten, die wir hier als Auslesegprinzip der SS bezeichnen. Das will ich widerlegen. Die Wurzeln liegen wo anders, nicht in diesen Grundsätzen.

CAPTAIN TUBRIDY: Was wollen Sie mit der Frage sagen?

DR HÄNSEL: Durch die Frage wollte ich diesen Zusammenhang widerlegen. Es sind auf der einen Seite Menschheitsverbrechen begangen worden von fürchterlichem Ausmass. Es hat sich andererseits eine Idee der Rassenauslese schon ein Jahrzent, zwei Jahrzehnte vorher entwickelt.

H5240-0029

Beides steht nicht in einem Zusammenhang. Die Verbrechen haben andere Wurzeln, nicht die Ideologie der SS.

CAPTAIN TUBRIDY: Was sollte der Zeuge aussagen? Ich frage Sie nicht, was Sie beweisen wollen, sondern was die Frage selbst bedeuten soll und was der Zeuge wissen soll.

DR HANSEL: Der Zeuge ist einer der Lehrer in der Schulung gewesen und muss wissen, was er seinen Leuten beigebracht hat.

CAPTAIN TUBRIDY: Ich möchte damit sagen, ich habe die Frage nicht ganz verstanden und hätte gerne eine klare Frage.

DURCH DR HANSEL:

F. Was haben Sie in Ihrer SS-Schulung gelehrt von Gott und der Religion? Haben Sie Gottlosentum gelehrt, oder nicht?

A. Ich habe in der Schulung der SS keine Erziehung zum Gottlosentum gelehrt. Der Atheismus wurde abgelehnt. Die Erziehung der SS war konfessionell nicht gebunden. Es wurde aber vorausgesetzt, dass jeder SS-Mann in seiner Haltung auf irgend eine Art an Gott glaubt.

F. Hat auch Himmler in diesem Punkte klare Erklärungen abgegeben. Erinnern Sie sich einer Rede in Goslar, wo er von Gott sprach?

A. Ich erinnere mich dieser Rede genau, weil ich persönlich selbst in Goslar anwesend war. Wenn ich mich recht erinnere, hatte die Rede die Überschrift " Die SS als Nation antibolschewistische Kampforganisation." Am Schluss dieser Rede kam Himmler auf die Frage der Stellung des SS-Mannes zu Gott zu sprechen und zwar als er von dem Thema der SS-Erziehung in 50 Leitsätzen des SS-Mannes sprach. In den ersten fünf Fragen lautete eine Frage wörtlich:" Also glaubst Du an einen Gott?" Und die Antwort lautet" Jawohl, ich glaube an einen Herrgott," und halte jeden der nicht an Gott glaubt für dumm und überheblich."

F. Haben Sie diese Erklärungen Himmlers für ernst genommen und dementsprechend Ihre Schulung eingerichtet?

A. Ich habe nur diese Erklärungen Himmlers ernst genommen und nur dieser Himmler war den SS-Männern und SS-Führer der

H5240-0030

damaligen Zeit bekannt und auch nur dieser Himmler konnte der Führer der SS=Schutzstaffel sein. Das zweite Gesicht dieses Himmler haben wir erst nach dem Mai und Juni im vorigen Jahr zu sehen bekommen, und dieser zweite Himmler hätte von dem alten SS-Mann für die Dinge, die er begangen hat, nie eine Gefolgsch Gehorsam und Treue verlangen können.

DR MÄNSEL: Ich habe keine weiteren Fragen mehr.

(KREUZVERHÖR DURCH MR ELWYN JONES)

DURCH MR ELWYN JONES:

F! Sie wissen jetzt, dass Himmler diese Ermordung von Juden im Jahre 1941 angefangen hat?

A. Ich habe das im letzten Jahr erfahren.

F. Himmler hat Ihnen doch viele Warnungen gegeben, dass er einer der grössten Mörder der Geschichte war?

A. Ich kann mich an Warnungen oder anirgendwelche anderen Dinge, die darauf hinweisen, dass dieser Himmler ein Mörder sei, nicht erinnern.

F. Haben Sie jemals gehört von der Rede, die er in Posen an seine SS-Gruppenführer im Oktober 1943 gehalten hat?

A. Ich habe auch von dieser Rede erst nach der Kapitulation gehört.

F. Ich möchte Ihnen 1 - 2 Abschnitte dieser Rede vorlesen und ich sage, dass Sie und die SS-Männer nach dieser Rede und nach diesen Vorschlägen von Himmler gehandelt haben. Ich lese von Dokument 191 9 PS, Exhibit 170.

"Ein Prinzip muss der unbedingte Befehl der SS sein. Wir müssen anständig , treu und kameradschaftlich sein zu dem Mitgliedern unserer eigenen Rasse und zu niemand anders. Wasn einem Russer oder Tschechen passiert, interessiert mich nicht im geringsten. Was die Nationen in Bezug auf gutes Blut unserer Art bieten können, werden wir, wenn nötig uns nehmen, indem wir ihnen ih Kinder entführem und sie hier bei uns aufziehen.

H5240-0031

Ob die Nationen im Wohlstand leben oder sich zu Tode hungern, interessiert mich nir insofern, als wir sie als Sklaven für unsere Kultur brauchen. Ausserdem interessiert es mich nicht. Wenn jemand kommt und sagt "Ich kann diesen Panzergraben nicht mit Frauen und Kindern ausheben, denn es ist unmenschlich. und es würde sie vernichten" dann muss ich sagen, Sie sind ein Mörder Ihrer eigenen Rasse, denn wenn dieser Panzergraben nicht gegraben wird, werden deutsche Soldaten starben und diese sind ja Söhne von deutschen Mattern! Sind sind unser eigenes Blut." Ende des Zitats.

Ich sage, das war Himmlers Einstellung und das hat Himmler - wie er selbst sagt- der SS gelehrt und diese hat nach diesem Prinzip gearbeitet.

A. Diese Rede Himmlers ist im Jahre 1943 gehalten worden und soviel ich weiss vor einem kleinen und beschränkten Kreis von SS-Führern. Diese Rede ist nicht in der Öffentlichkeit verbreitet worden und diese Rede Himmlers hätte auch nicht in der Öffentlichkeit verbreitet werden dürfen, denn dann wäre die Gefolgschaft und der militärische Gehorsam in der Waffen-SS und in der Allgemeinen SS zu diesem Himmler ein Ding der Ummöglichkeit geworden.

F. Tatsache ist, dass das,was die deutschen Truppen und die SS während ihrer Vormärsche gemacht haben, ja in Wirklichkeit eine Befolgung dieser Prinzipien von Himmler sind.

A. Ich habe selbst als Soldat im Osten und im Westen gekämpft. bis zu meiner Verwundung, und ich habe dort weder Grausamkeiten begangen noch irgendwelche Grausamkeiten gesehen. Wir haben den ehrlichen Gegner erkannt und haben in ihm, wo er besiegt und verwundet war, den hilfsbedürftigen Kameraden gesehen.

F. In welcher Abteilung haben Sie gedient?

A. Ich war im Jahre 1939 zur Wehrmacht "Heer" eingezogen worden und war Bataillons-Adjutant in der 95. Infanterie-Division.

H5240-0032

F. Das "Schwarze Corps" war eine SS-Zeitung?

A. Jawohl.

F. Ich nehme an, dass Sie die Artikel in dieser Zeitung als richtig befunden haben und dass Sie damit einverstanden waren?

A. Nicht mehr, als in jeder anderen Zeitung auch.

F. Sie haben gesagt, dass Sie nicht mit der Vernichtung der Juden einverstanden waren?

A. Jawohl.

F. Ich lese einen Auszug aus dem "Schwarzen Korps" vom 8. August 1940 vor. Das ist PS 2668-US 269. Ich zitiere:
" So wie für Deutschland selbst die Judenfrage erstgelöst ist, sobald der letzte Jude ausgetrieben wurde, so mag auch das übrige Europa wissen, dass der deutsche Friede, der seiner harrt, ein Friede ohne Juden sein muss."
Sind Sie damit einverstanden?

A. Darf ich mich dazu äussern? Wenn ich mich an die Zahlen richtig erinnere, gab es im Jahre 1933 in Deutschland ungefähr 1,2 Millionen Juden. Die SS hat nichts anderes gefordert, als genau das, was am Anfang auch die NSDAP forderte, was man im allgemeinen als "numeros clausus" bezeichnet, das heisst Beschränkung der Zahl.

F. Aber ich sprach jetzt vom August 1940, als der Westen bereits erobert war und zu dieser Zeit hat, wie wir jetzt wiss Hitler die Ermordung angeordnet.

A. Ich musste soweit ausholen. Meiner Erinnerung nach waren bis zum Jahre 1939 in Deutschland nur noch 250 000 Juden innerhalb seiner Staatsgrenzen. Ich stellte mir genau, wie die andere SS-Männer vor, dass der Rest der Juden auf derselben Grundlage der freiwilligen Auswanderung , auswandern würden. Dass Hitler 1940 den Mord an den Juden geplant hat, haben wir nicht wissen können, und er hätte es uns auch nicht sagen dürfen.

F. Die SS muss sehr aktiv mitgearbeitet haben an den Judenpogromen im November 1938?

A. Ich weiss es nicht, mir ist bekannt, dass die SS nicht mitgearbeitet hat und dass die SS eingesetzt wurde, um Plünderungen

H5240-0033

und Beschädigungen an Leib und Leben zu verhindern.

F. Diese Veröffentlichung, "Das Schwarze Korps" wurde im allgemeinen 1940 an die Mitglieder der SS verteilt.

A. Ich war zu der Zeit Soldat der Deutschen Wehrmacht und habe wie einer unter Hunderttausend diese Nummer des "Schwarzen Korps" nicht gesehen.

F. Ich sage, dass, wie Hunderttausend von SS-Männern auch Sie diese offizielle Zeitung, die von Ihrem SS-Hauptquartier ausgegeben worden ist, gelesen haben und dass das die Grundsätze sind, die Sie angenommen haben.

A. Durch die Erziehung in der SS ist ein SS-Mann, der sich zur SS meldete, zuRecht und nicht zum Morden erzogen worden und wenn in der Zeitung steht, dass die Juden aus Europa deportiert werden müssen, dann heisst es nicht, dass sie gemordet werden sollen, denn "deportieren" kann man genau so gut übersetzen mit "auswandern" ob freiwillig oder mit Zwang, das kann ich nicht sagen, da ich das Exemplar der Zeitung nicht kenne. Ich habe bis zum Jahr 1939 nur von einer Auswanderung etwas gehört und nie von einer Auswanderung etwas gesprochen.

F. Sie haben persönlich die Juden gehasst?

A. Ich hatte keine Veranlassung dazu.

F. Ihre Kollegen in der SS haben die Juden zum grössten Teil gehasst?

A. Ich glaube, das kommt auf die persönliche Einstellung, auf die persönliche Haltung an.

F. Ich sage, es kommt nicht auf die persönliche Einstellung eines jeden an, sondern auf das, was diesen jungen Leuten in der SS gelehrt wurde.

A. Unsere geistige Einstellung war folgende:

F. Es waren alle diejenigen Rassen zu hassen, die einer deutschen Ausdehnung im Wege standen, besonders meine ich da die Polen, Tschechen und Russen?

H5240-0034

A. Ich darf dazu bemerken, dass Polen, Tschechen , Russen und Juden keine Rassen für uns sind. Ich darf der Hohen Kommission einmal kurz die Grundsätze erklären, die unserer SS-Erziehung zugrunde liegen, und nach denen nach bestem Wissen und besten Prinzipien die SS-Männer erzogen wurden.

F. Herr Beauftragter, Sie können die Antwort erlauben oder ich beziehe mich auf die Geschichte von 1939 - 1945.

CAPTAIN TUBRIDY: Es kommt auf Sie an, ob der Zeuge fortfahren soll. Sie können die Antwort anhören und wenn Sie einen Einwand erheben wollen, können Sie das machen.

MR ELWYN JONES: Ich wollte Sie fragen, Herr Zeuge, Sie haben vom "Schwarzen Korps " einen Artikel vorgehalten bekommen. Was das ein Blatt, was für Ihre Erziehung eine Rolle spielte, wie etwa die SS-Leithefte?

A. Nein, als Schulungsrichtlinien gab es nur die SS-Leithefte und nicht die Tagespresse. Das "Schwarze Korps" gehörte zur Tagespresse.

F. Gehörte das "Schwarze Korps" nicht nur zur Tagespresse, sondern auch zur Sensationspresse. Standen da Skandal-Geschichten die man sonst nirgends lesen konnte?

A. Es ist , nach gewissen Ausgaben des "Schwarzen Korps" zu urteilen, diese Befragung durchaus angebracht. Ich möchte aber eine Trennungslinie zwischen Sensations-oder Greuelpresse ziehen. Ich meine da den Stürmer, der von Herrn Streicher herausgegeben wurde und ich glaube, dass, wenn auch das "Schwarze Korps" mitunter eine Sensationsnachricht brachte, ein ziemlich breiter Unterschied bestand, zwischen der Tendenz des "Sturmes" und der Tendenz der von uns gebilligten Zeitung das "Schwarze Korps".

DR HÄNSEL: Ich habe keine weiteren Fragen mehr.

CAPTAIN TUBRIDY: Der Zeuge kann sich zurückziehen.

Das Vorstehende ist eine wahre und richtige Niederschrift der Aussagen vom 1. Juli 1946.

Unterschrieben: Therese Brander
Gerichtsstenograph
Betty Bauer
Gerichtsstenograph

Beglaubigt: Joseph F. Tubridy
Beauftragter.

H-5240

Fritz Schwalm -- SS

H5240-0035